

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentum“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 245.

Donnerstag den 20. Oktober 1887.

V. Jahrg.

## Wahlrecht und Wahlpflicht.

Die Erörterung über die Frage einer Verlängerung der Wahlperioden hat zur Folge gehabt, daß auch die Frage der Einführung einer Wahlpflicht wieder aufgeworfen worden ist. Eine Verlängerung der Wahlperiode ist von einer Verlängerung der Wahlperiode nicht zu befürchten. Es ist eben hier, wie in allen anderen Dingen, das Extrem zu vermeiden; eine übermäßige Verlängerung der Wahlperiode wird ebenso bedenklich sein als eine übermäßige Verkürzung derselben. Mit unseren jetzigen dreijährigen Wahlperioden nähern wir uns dem letzteren Extrem; je länger die Wahlperiode ist, desto geringer wird die innere Beteiligung der Wahl sein. Das haben wir bislang ja thatsächlich erfahren, und wir haben gleichzeitig sehen müssen, daß die parlamentarischen Arbeiten selbst darunter leiden. Das Parlament muß einige Jahre in Ruhe und ohne von außen herein getragene Aufregung arbeiten können, wenn diese Arbeiten erfolgreich sein sollen. Was nun die aufgeworfene Frage der Einführung einer Wahlpflicht anlangt, so ist es ja richtig, daß davon zuerst in der nächsten Session dem Reichstage ein bezüglicher Antrag gemacht werden sollte, ist unseres Erachtens keine Rede. Es ist nicht zu leugnen, daß sich Manches für die Einführung einer Wahlpflicht anführen läßt. Es will uns aber bedünken, daß noch mehr dagegen spricht. Dafür wird angeführt, daß es recht und billig sei, wenn dem Rechte auch eine Pflicht gegenüberstehe. Unseres Erachtens stehen dem Wahlrechte ganz andere Pflichten gegenüber, nämlich die Wehrpflicht und die Steuerpflicht. Wenn man wohl auch von einem Rechte reden, wenn es dem, dem das Recht gegeben ist, nicht mehr freistehen soll davon Gebrauch zu machen oder nicht? Schwerlich. Wird die Wahlpflicht eingeführt, dann existiert diese, aber kein Wahlrecht mehr. Dazu kommt die Schwierigkeit der Durchführung der Wahlpflicht, vor allem die Schwierigkeit der Kontrolle. Es wird allerlei Kleinliche darüber nicht zur Urne gekommen ist, wirklich ernstlich daran beteiligt ist oder nicht. Ein großer Beamtenapparat müßte mehr als schon in den großen Städten Schwierigkeiten machen, umgen große und die Verbindungen schwieriger sind. Und was soll man absonnen unbeschriebene Zettel abzugeben. Die Wahlbehörden beruhen doch nicht immer auf Käuflichkeit und Ehrlichkeit. Weshalb will man jemand zwingen, der von zwei Kandidaten keine Stellung zu nehmen vermag, einen Weg wählen in die Urne zu strecken. Wir glauben, daß die, welche für die Wahlpflicht eintreten, das allgemeine politische Verständnis in ein klares Bild über die Wirkungen der Getreidezölle, über die Fragen der Branntwein- und Zuckerbesteuerung u. dergl. zu bringen, daß man jeden zwingen will, dazu Farbe zu bekennen? Parteien, an deren Spitze doch alte erfahrene Politiker stehen,

nicht gegenseitig zu bekämpfen brauchen, ja vielleicht würde man dann eines Parlamentes überhaupt nicht bedürfen. Nach alledem wird man wohl gut thun, das Wahlrecht bestehen zu lassen und es nicht in eine Wahlpflicht von zweifelhaftem Werth umzuwandeln.

## Politische Tageschau.

Heute liegt eine ganze Fluth von Dementis der Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland vor. Die „Köln. Ztg.“ weist zur Begründung ihres Widerspruchs der Nachricht auf die am Kopenhagener Hofe herrschende Mäseepidemie und die nicht ausgeschlossene Gefahr der Ansteckung hin. Die „Kreuzzeitung“ erklärt sich in den Stand gesetzt, zu erklären, daß in hiesigen Regierungskreisen von der Möglichkeit einer solchen Zusammenkunft nicht das Mindeste bekannt sei und sie auch nicht erwartet werde. Die Nachricht trage auch darum den Stempel der Erfindung an sich, als es jeder Gepllogenheit des Zaren zuwiderlaufe, Reisen und Entschlüsse von irgend welcher Bedeutung gegen irgend jemand auf so viele Tage voraus bekannt zu geben oder auch nur anzudeuten. Dieser letztere Einwand erscheint wenig stichhaltig. Auch über frühere Zusammenkünfte des Zaren mit dem Monarchen der benachbarten Reiche konnte vorher das Stillschweigen nicht bewahrt werden; Wochen vorher brachten die Blätter darüber Andeutungen. Der „Nationalzeitung“ wird von glaubwürdiger Seite berichtet, daß ein hier eingetroffener an einen dänischen Staatsangehörigen gerichteter Brief eines dänischen Staatsministers den Besuch des Zaren in Berlin abgesehen von besonderen Verhinderungsgründen im Verlaufe der nächsten Wochen in Aussicht stellt.

Ueber die kirchenpolitische Lage hat sich Fürstbischof Kopp kürzlich geäußert. Vom Unterichtssekte, den 14. Oktober wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: In Duderstadt ist Fürstbischof Kopp eingetroffen, um seine Vaterstadt und seine alte greise Mutter zu besuchen. Gestern Abend veranstalteten sämtliche Vereine der Stadt dem Fürstbischofe zu Ehren einen Lampenzug, der sich vom Rathhause nach der katholischen Pfarre bewegte. Hier begrüßte Bürgermeister Freerichs den Fürstbischof, welchen die Stadt mit Stolz ihren Sohn nenne, den Tugend und Talent zu hoher Stellung geführt, der friedliche Verhältnisse angebahnt habe. Der Fürstbischof erwiderte unter anderem: „Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, und Euch, meine lieben Landsleute, für den Empfang, den Ihr mir bereitet. Bin ich auch lange abwesend gewesen, so bin ich doch nie fremd unter Euch geworden. Der Dank für die Anbahnung friedlicher Verhältnisse gebührt nicht mir, er gebührt unserem großen Monarchen und seinen Räten und dem Oberhaupte unserer Kirche. Diesen bin ich nur ein schwaches Werkzeug gewesen. Mögen deren Absichten recht verwirklicht werden. Daß es bei Euch so ist, das verbürgt mir die Einigkeit, in der Ihr hier versammelt seid. Nicht in meiner Person liegt der Grund Eurer Anwesenheit. Ihr freut Euch, theuere Landsleute, daß ein Kind Eurer Stadt zu ehrenvoller Stellung gelangt, und dieser Stimmung gebt Ihr Ausdruck durch den Festschmuck Eurer Häuser und durch den Festzug, den Ihr veranstaltet habt. Stets werde ich dessen gedenken, was ich meiner Vaterstadt schuldig bin.“ Während des Festzuges wurden die katholische und protestantische Kirche durch bengalisches Feuerwerk festlich beleuchtet.

Eine zahlreich besuchte Versammlung der Brennereibesitzer des Königreichs und der Provinz Sachsen, welche dieser Tage in Leipzig stattfand, hat eine Eingabe an den

Reichskanzler beschlossen, welche in folgendem Antrage gipfelt: 1) daß sobald als möglich den Anträgen des Vorstandes des Vereins der Spiritus-Fabrikanten vom 17. September d. Js., so weit solches noch nicht geschehen, Rechnung getragen werde, namentlich, daß eine Abänderung des einmal declarirten Steuer-satzes möglich wird; 2) daß den Brennerei-Besitzern nicht die Entrichtung der Verbrauchs-Abgabe auferlegt wird, sondern daß derjenige sie trägt, welcher den Spiritus zur freien Verfügung erhält (Abnehmer); 3) daß, wo dies nicht zulässig erscheint, weil der Brennereibesitzer den Spiritus direkt in den freien Verkehr bringt, bez. so lange nach den gegenwärtigen Ausführungsbestimmungen der Brennereibesitzer zur Entrichtung der Verbrauchs-abgaben genöthigt wird, demselben ein entsprechender Steuer-Credit ohne jede Sicherstellung gewährt werde; 4) dahin wirken zu wollen, daß den Spiritustraffinerien, welchen unseres Wissens ein ausreichender Steuer-Credit verweigert wird, und welche deshalb ihren Betrieb auf das Neueste beschränken müssen, der erforderliche Steuer-Credit bewilligt werde.

Das sozialdemokratische Berliner „Volksblatt“ rechnet aus, daß von den 32 deutsch-freistimmigen Reichstagsabgeordneten, welche am 21. Februar gewählt wurden, 17, also die größere Hälfte, bei den Stichwahlen nur mit sozialdemokratischer Hilfe die Mehrheit erhielten. Bei den übrigen 15 haben größtentheils die Ultramontanen diesen Liebesdienst besorgt. Die „Germania“ giebt zu, daß auch bei der Wahl in Sagan ihre Gesinnungsgenossen für Herrn von Forckenbeck gestimmt haben.

Angefaßt der coulanten Erledigung des letzten Vorfalles an der deutsch-französischen Grenze durch unsere Regierung hebt die „Post“ hervor, daß die französische Regierung in ähnlichen Fällen es durchaus an Zuverlässigkeit fehlen lasse. So ist im Juni 1886, also vor bereits vor 1 1/2 Jahren durch Frankreich eines französischen Offiziers die Factorie eines unserer, an der afrikanischen Westküste ansässigen Handlungshauses, Fr. Collin, zerstört und geplündert worden. Die Verantwortlichkeit der französischen Regierung in diesem Falle ist durch die Aussagen von vereidigten Zeugen unumstößlich festgestellt; die Acten hierüber liegen seit Jahr und Tag in Paris, aber bis jetzt hat die französische Regierung stets versucht, sich der Consequenzen der Handlung ihres Beamten zu entziehen, und dies, trotzdem es sich eigentlich nur um eine Bagatelie, um 25 000 Francs, handelt.

Entgegen der Angabe deutscher Blätter, daß Schnäbele's Vater noch immer Functionen ausübe, welche seine Anwesenheit an der Grenze erforderlich machten, theilt das „Erf. Journal“ mit, daß am Tage der Freilassung seines Sohnes Schnäbele Pont à Mousson verlassen habe und nach Nancy übersiedelt sei, wo er eine Stellung an der Industrieschule des Ostens als Lehrer der deutschen Sprach mit teilsäufig 3000 Francs Jahresgehalt erhalten hat. Seit seiner Uebersiedelung nach Nancy beschäftigt sich Schnäbele ausschließlich mit seinen neuen Obliegenheiten.

Wiener Blättern wird aus Meran telegraphirt, daß ein Fürst Boronzow, mit welchem Namen die an die „Post“ gerichteten Telegramme deutschfeindlichen Inhaltes gezeichnet waren, in Meran sich nicht aufhalte.

Das Journal „Paris“ berichtet: „Das ganze VI. Armeekorps erhält bis Donnerstag Lebel-Gewehre.“ Laut dem Echo de l'Est werden die Besatzungen an der Ostgrenze Frankreichs verstärkt. Pont-à-Mousson, wo bis jetzt ein Infanterie-Regiment liegt, wird eine Kavallerie-Brigade mit einer Batterie Artillerie und einem Jäger-Bataillon erhalten.

Marianne theilte dem Bruder ihres Vaters Alles mit, was der Doktor gesagt und, als natürliche Folge davon, erkrankte auch Mr. William an einem Anfall seiner gewöhnlichen Nervenkrankheit und mußte zu Bette gebracht werden.

„Ich hätte niemals gedacht, daß der arme Max ein solches entscheidendes Ende haben werde! Es ist wahr, unser Vater und auch unser Großvater starb am Schlag, doch da ich seit Jahren hinfiele, erscheint es mir ganz seltsam, daß er es sein soll, der so plötzlich getroffen ist. Es wäre besser, wenn ich es gewesen wäre, meine Liebe. In der That, nach dem Zustande, in dem ich mich jetzt befinde, mit dem schwachen Herzschlage, der Beklommenheit meiner Brust und dem Hämmern in meinem Nacken und meinen Schläfen, begreife ich nicht, daß ich nicht sterbe.“

Marianne hatte es ihm so bequem wie möglich gemacht, und als er so dalag auf seinen Kissen, fiel ihr aufs Neue die jetzt so merkwürdige Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem im anstößenden Zimmer liegenden Bruder auf.

Es war eine seltsame Stellung, in der sie sich befand, und eine, welche sie im Anfange vollständig verwirrte, so hatte ihr Vater bis jetzt alle Sorge und Verantwortlichkeit von ihr ferngehalten.

Aber sie ließ sich nicht lange davon verwirren, sie sandte zu Gebhard und gab ihm Befehle, in jeder Richtung alles so weiter zu führen, als wenn Mr. Rollis auf unbestimmte Zeit verreist wäre. Sie gab ihm eine gewisse Autorität und ersuchte ihn, ihr die Rechnungen abzuliefern.

Sie ging sogleich daran, sich zur Herrin von Mr. Rollis's Geschäften zu machen, nahm die neue, große Verantwortlichkeit mit Klugheit und Entschlossenheit auf sich und begann jetzt in der ersten Stunde, wo sie die Entscheidung machte, daß sie Herrin auf Schönburg sei, nach ihren eigenen Ideen zu regieren — sich vorbereitend auf die Zeit, wo sie in Wahrheit und Wirklichkeit daselbst regieren würde.

## Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dr. Ellister sah mittheilig auf die schöne, junge Frau, die seinen Blicken so innig liebte, und Malwine drückte in der Erregung des Augenblicks, voll von Selbstvorwürfen über ihre Zweifel über Marianne's Liebe zu ihrem geliebten Vater, deren Arm zärtlich um ihre Hand schloß. Dr. Rollis sah die Zeichen von Liebe und Vertrauen, das ihm gegeben. Dr. Rollis wird nicht sterben, meine Liebe, es ist wirklich weiter Anfall eintritt. Dessen kann ich Sie versichern.“ Marianne blickte dem Doktor fest ins Gesicht, dessen professionelles Gesicht sich nicht im geringsten betrogen. „Ich habe schon früher Schlaganfälle gesehen, Dr. Ellister, aber ich würde bei Ihrer Erfahrung mich verstehen, wenn ich die Kräfte und Gesundheit wiederfände, wie ich es bei anderen Männern gesehen, eine todtte Vernunft in einem lebenden Körper.“ Dr. Ellister, fürchten Sie ein solches entsetzliches Schicksal nicht? „Ich habe schon früher Schlaganfälle gesehen, Dr. Ellister, aber ich würde bei Ihrer Erfahrung mich verstehen, wenn ich die Kräfte und Gesundheit wiederfände, wie ich es bei anderen Männern gesehen, eine todtte Vernunft in einem lebenden Körper.“ Dr. Ellister, fürchten Sie ein solches entsetzliches Schicksal nicht? „Ich habe schon früher Schlaganfälle gesehen, Dr. Ellister, aber ich würde bei Ihrer Erfahrung mich verstehen, wenn ich die Kräfte und Gesundheit wiederfände, wie ich es bei anderen Männern gesehen, eine todtte Vernunft in einem lebenden Körper.“

stand neben dem Bette wie ein steinernes Bild, ihre Augen voll von unenträthselten Geheimnissen, ihre Lippen fest zusammengepreßt, ihre schönen Hände fest gefaltet, wie um ihre Gefühle vor Aller Augen zu verbergen.

Malwine hatte sich in ihres Vaters Lehnstuhl gekauert, ihr Gesicht mit den Händen bedeckt und heftiges angstvolles Schluchzen erschütterte ihre jarte Gestalt.

Die kleine Uhr tickte heiter auf dem Kamindrade, ein Strahl von Winterjonnenschein brach durch das westliche Fenster herein über das Bett hin und fiel voll auf Mariannes so vollkommen schönes Gesicht, als sie dastand, entsetzt, verwirrt über die Aussicht, die vor ihr lag — eine Aussicht, schlimmer als der Tod, denn es war ein lebendiger Tod.

Mr. Rollis lag schwer athmend, dann bewegte er schwach eine Hand. Dr. Ellister lebte sich sorglich über ihn und sah ihn, die Augen offen, mit dem Munde vergeblich sich bemügend, ein verständliches Wort zu bilden.

Doch — ohne Erfolg. Kein Strahl von Vernunft war in den erloschenen Augen, die ziellos von einem Gesichte derer, die am Bette standen, auf das andere blickten. Die entsetzliche Krankheit hatte gerade nach dem Höchsten des Menschen gezielt und Max von Rollis war eines der bedauernswerthesten Geschöpfe auf Gottes Erde, ein blöder Gelähmter!

Er war entsetzlich verändert. Während er in der schweren Betäubung lag, war die Veränderung nicht so merkbar gewesen, doch jetzt bei den offenen Fenstern, als er den Kopf bewegte und die Augen öffnete, war es fast überraschend zu sehen, wie ähnlich er plötzlich seinem leidenden Bruder sah, mit dem unstillen Ausdruck, der körperlichen Niedergeschlagenheit, den gedehnten Zügen, die den Einen gekennzeichnet hatten und jetzt Beiden so entsetzlich gleich waren.

Etwas später ging der Arzt fort und Malwine wurde überredet, in ihr Zimmer zu gehen, um etwas Ruhe zu suchen und neue Kräfte zu gewinnen, um ihren gelähmten Vater pflegen zu können.

Nach der „Kreuzzeitung“ wird der Graf von Paris am 22. Oktober eine große Anzahl orleanistischer Deputirter und Senatoren in Dordrecht, Belgien, versammeln, um, in Anbetracht der bevorstehenden Eröffnung der französischen Kammern, das Verhalten seiner Anhänger gegenüber dem Ministerium Rouvier zu regeln.

Caffarel befindet sich noch immer im Pariser Militärgefängnis der Rue de Cherche-Midi. Gestern sollte er vor dem Untersuchungsrichter erscheinen, und dieser wird bestimmen, ob er vorläufig in Freiheit gesetzt werden kann. — Nach einem allgemein geglaubten Gerücht, und wie auch die Zeitungen melden, soll die gerichtliche Untersuchung gegen Caffarel keinerlei Verwicklung desselben in den Ordensschacher und die sonstigen Affairen der Limousin und Kompagnie ergeben haben, und es gilt als wahrscheinlich, daß der Untersuchungsrichter das Verfahren gegen Caffarel einstellen wird. Präsident Grevy hat das Dekret der Ausstoßung Caffarels aus der Armee noch nicht unterzeichnet, vielleicht dürfte die Affaire Caffarel noch allerlei Ueberaskungen bringen.

General Boulanger wird, wie man der „Königlichen Zeitung“ meldet, nach Ablauf seiner Straffast den Oberbefehl über das 13. Armeekorps behalten, wenn er nicht selbst um seine Enthebung nachsucht.

An der nordfranzösischen Küste herrschte dieser Tage ein großer Sturm, der in Dünkirchen zu interessanten Versuchen mit der Wirkung des Dels auf das sturmbelegte Meer benutzt wurde. Es wurde ein recht befriedigendes Ergebnis erzielt. Ein Boot, dem an beiden Enden Säcke mit Del angehängt und in das kleine Loch gestochen waren, hat keine Havarie erlitten. Die Matrosen, welche sonst bei solchem Wetter bis auf die Haut durchnäßt sind, kamen ziemlich trocken davon.

Ueber den Krawall der Arbeitslosen in London wird nach der „Post, Ztg.“ berichtet: Die Deputation lehrte (nach dem Empfang bei Alderman Knight) nach Trafalgar-Square zurück und nachdem sie ihren Bericht erstattet hatte, verließen die mehrere Tausend Köpfe starken Teilnehmer der Kundgebung den Platz, um nach der City zu marschieren. Gegenüber Charing Cross versuchten berittene Schenkleute sich der schwarzen und roten Fahnen, die dem Zuge vorangetragen wurden, zu bemächtigen, wobei es zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß zwischen Volk und Polizei kam. Viele Personen wurden verletzt. Der Arbeiterzug löste sich in wilder Verwirrung auf und große Schaaren von Arbeitslosen kehrten nach Trafalgar-Square zurück, wo die Sozialisten heftige Reden hielten und die Arbeiter aufforderten, am folgenden Tage, mit Stöcken und Schnallgürteln versehen, sich einzufinden. Auf Anordnung des Polizeichefs Warren, der eine Wiederholung der Plünderungsszenen im Februar 1886 fürchtete, wurde der Square schließlich von berittenen Schenkleuten und Konstablern zu Fuß gesäubert, indes erst nach einem scharfen Handgemenge mit den Arbeitern, wobei viele der letzteren, sowie auch mehrere Polizisten schwer verwundet wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Erst in später Abendstunde wurde die Ruhe hergestellt.

In Messina wüthet noch immer die Cholera. Gestern zählte man 58 Todesfälle.

Gelegentlich des literarischen Congresses, welcher in den letzten Tagen in Madrid stattgefunden hat, sind Namens literarischer Vereine Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Frankreichs, Belgiens und Hollands prächtige Ehrenkronen auf dem Standbilde des Cervantes niedergelegt worden, wobei kurze Ansprachen gehalten wurden. Für die deutschen Vertreter sprach Herr Bag. Den Delegirten des Congresses schlossen sich die Studenten der Universität Madrid mit den Bannern der verschiedenen Facultäten an, so daß sich das Ganze zu einem imposanten Festzuge gestaltete.

Aus Bukarest wird der N. Fr. Pr. von den Folgen des Ausfalls der bulgarischen Wahlen für die bulgarischen Emigranten, die sich in der rumänischen Hauptstadt aufhalten, berichtet: „In ihren Hoffnungen auf den Ausbruch einer Revolution in Bulgarien getäuscht, begegnet man nun denselben häufig vor dem russischen Gesandtschafts-Hotel in der Calea Victoriei, um hier je nach Umständen weitere Weisungen oder auch materielle Unterstützungen entgegenzunehmen.“

Aus Sofia, den 16. Oktober, verlautet: Der fürstliche Ulas, welcher Nikolajew zum Adjutanten des Fürsten ernannte, ist zurückgenommen worden. — Die Audienz des Metropolitens Klement beim Fürsten findet erst übermorgen statt. Der Metro-

#### Achtzehntes Kapitel.

#### Tod!

Es war neun Uhr am Abend desselben Tages, an dem so viel Entsetzliches passirt war und Marianne hatte sich für eine Stunde, während deren sie Malwine ihren Platz an dem Krankenbette überlassen hatte, in ihr Zimmer zurückgezogen, um ein wenig von der Ruhe zu suchen, die sie so sehr benötigte und über alle die verwirrenden Ereignisse nachzudenken, die so schnell auf einander gefolgt waren.

Es war die Frage aufgeworfen worden, ob man eine Wärterin für Mr. Rollis engagiren sollte, wie es Dr. Ellipter angerathen hatte, doch sowohl Marianne als Malwine hatten dagegen protestirt und erklärt, alle ihre Zeit und ihre Kräfte dem Kranken widmen zu wollen. Beide, obwohl von so verschiedenen Beweggründen geleitet, erklärten, daß nur liebende Hände den Gelähmten pflegen, nur mitfühlende, sorgliche Augen die schreckliche Verwüstung sehen sollten, die die Krankheit angerichtet.

Diese Frage war also sogleich verneinend entschieden worden und Malwine hatte gebeten, die Pflege ihres Vaters bis Mitternacht übernehmen zu dürfen, wo sie dann Marianne rufen wollte.

So hatte sich Marianne in ihr Zimmer zurückgezogen und ihrem Bruder eine Botschaft gesandt, daß er zu ihr kommen solle.

Sie hatte seit ihrer Rückkehr aus der Stadt nur hin und wieder Gelegenheit gehabt, ein paar Worte mit ihm zu wechseln und es war nur natürlich, daß er begierig sein würde, Etwas über ihr Zusammenreffen mit Alice zu hören.

Er kam sogleich und statt den Stuhl zu nehmen, den sie ihm anwies, als er ins Zimmer trat, ging er zu dem Kamine und stand an denselben gelehnt, den Kopf auf die Hand gestützt, die Augen fest auf das weiße Bärenfell geheftet, das wie eine große Schneeflocke unter Mariannes sammetbeschützten Füßen lag.

„Ich war bei ihr, begann Marianne plötzlich. „Ich fand den Platz leicht nach Deiner Beschreibung und das Mädchen war zu Hause. Ralph“, und sie sah ihm fest in das Gesicht, das, während sie sprach, merklich erbläute, „ich verstehe weniger als je, warum Du einen Augenblick zögern konntest, dieses einfache, nicht ansiehende elende Heim gegen das aufzugeben, was ich Dir verschaffen will.“

(Fortsetzung folgt).

polit beabsichtigt, dem Fürsten den Terrorismus, welchen die Regierung gegenwärtig ausübt, darzustellen und Abhilfe zu fordern. — Die Gemeindevahlen verlaufen bis jetzt günstig.

Im russischen Kriegsministerium sind jetzt nach Pariser Muster auch allerlei Vorsichtsmaßregeln gegen Spionage getroffen. Niemandem, selbst nicht Offizieren, so schreibt man der „Kön. Ztg.“, ist der Zutritt in die Kanzleiräume gestattet. Wer eine Auskunfts haben will, schreibt sein Anliegen im Vorraus auf einen Zettel, den ein Schreiber an Ort und Stelle übermitteln; derselbe bringt auch die schriftliche Antwort zurück; hier und da wird dieselbe auch mündlich durch einen Offizier überbracht. — Wie viel solche Vorsicht nützt, wenn das Personal korrumpirt ist, das können die Russen jetzt auch in Paris lernen.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober 1887.

— Das Befinden der Kaiserlichen Majestäten ist, wie aus Baden-Baden berichtet wird, das allerfreulichste. Die Abreise des erlauchten Monarchen und der Herren seiner Begleitung nach Berlin bleibt auf übermorgen Nachmittags 5½ Uhr, bestehen. — Der ungünstigen Witterung wegen hatte Sr. Majestät der Kaiser und König sich veranlaßt gesehen, seine täglichen Spazierfahrten wieder zu unterbrechen.

Der Geburtstag Sr. K. R. H. des Kronprinzen ist heute hier festlich begangen worden. Die öffentlichen Gebäude und viele private hatten Flaggenschmuck angelegt. Bei Sr. Maj. dem Kaiser in Baden-Baden fand zu Ehren des Tages Familientafel und gleichzeitig Warschallstafel für die Umgebungen und einige geladene Gäste statt.

Ueber das Befinden Sr. K. R. H. des Kronprinzen wird im „Reichsanzeiger“ folgende Mittheilung veröffentlicht: Sir Morell Mackenzie hat vor seiner Rückkehr nach England Sr. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen in Baveno nochmals besucht und abermals die fortschreitende Besserung des Halsleidens Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit bestätigt, hielt aber größte Schonung im Sprechen, sowie behufs Vermeidung von Erkältungen einen Winteraufenthalt in einem warmen Klima für unbedingt nothwendig. Sr. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wird daher zunächst noch in der sehr zweckmäßig und bequem eingerichteten Villa Clara zu Baveno verbleiben und dann voraussichtlich an der Riviera Aufenthalt nehmen.

Der neue Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp ist hier eingetroffen, um vom Kultusminister von Gopler vereidigt zu werden. Heute früh las er in der hiesigen katholischen St. Hedwigskirche die Messe unter großer Assistentz der katholischen Geistlichkeit von Berlin und der Dependenzen, sowie unter großer Theilnahme der hiesigen katholischen Bevölkerung.

Fürstbischof Dr. Kopp ist von der theologischen Fakultät zu Münster zum Ehren doktor der Theologie ernannt worden.

Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft haben gestern für den Spiritushandel die nachstehenden neuen Usancen beschlossen: 1) Preisnotirung: a) Spiritus à 50 Mark, b) Spiritus à 70 Mark (Consum-Abgabe). Voraussetzung ist für die Notirung dieser Gestäfte, daß sie unter folgenden Hauptbedingungen geschlossen sind: a) Spiritus, welcher der Maischraum- oder Materialsteuer nicht unterlegen hat, ist nicht lieferbar. b) Bei höherer Consumabgabe hat der Verkäufer die Differenz zu vergüten. c) Lieferung erfolgt nach Gewicht unter Zugrundelegung der steueramtlichen Tabellen. 2) Die Courtage beträgt 10 Mark per 10 000 Liter, und zwar hat Verkäufer solche zu zahlen. 3) Für nasse Tara ist vorgeschrieben: Tara-Differenzen über ein Kilo sind zu vergüten. 4) Gewicht Fässer kann Empfänger nachtaxiren und bei ungeachteten muß Nachtaxirung erfolgen; für letztere hat in diesem Falle der Lieferer unbedingt die Kosten zu zahlen. 5) Ein 90 Pf. übersteigendes Fuhrlohn trägt der Käufer.

Nach der Gemeindevählerliste für die am 22. November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen in Berlin giebt es in Berlin 3387 Wähler erster Klasse d. i. solche, die einen Steuerbetrag von je mindestens 1546 Mark 60 Pfg. bezahlen, 17735 Wähler zweiter Klasse (mindestens 326 Mark Steuern) und 192274 Wähler dritter Klasse.

Den „Schwestern von der göttlichen Vorsehung“ ist seitens des preussischen Kultusministeriums die Rückkehr in ihre alten Niederlassung in Weßfalen und zwar in Münster, Kößfeld, Vorken, Ockrupp und Rheine gestattet worden.

Leipzig, 18. Oktober. Die Leipziger Börsenhalle meldet, daß die Leipziger Diskont-Gesellschaft wegen Unregelmäßigkeiten seitens der Direktoren vorläufig die Zahlungen eingestellt hat.

#### Ausland.

Wien, 18. Oktober. Nach einer Meldung der Presse sind die Verhandlungen der Regierung mit dem österreichisch-ungarischen „Lloyd“ über die Erneuerung der Subvention gestern abgebrochen worden, ohne daß eine Einigung über die Höhe der Subvention hätte erfolgen können. Der „Lloyd“ hatte eine Erhöhung auf 1 480 000 fl. verlangt, während die österreichisch-ungarische Regierung 980 000 fl. zugestand; man erwartet die Wiederaufnahme der Verhandlungen noch in diesem Jahre.

Paris, 17. Oktober. Da der Justizminister Mazeau aus Gesundheitsrückfällen sein Portefeuille niederlegen wünscht, so dürfte, wie einige Abendblätter erfahren, Spuller das Justizministerium, Fallières das Unterrichtsministerium und der Deputirte Ricard das Ministerium des Innern übernehmen.

Paris, 17. Oktober. Am Schlusse eines Anarchisten-Meetings kam es zu einem Konflikt mit der Polizei. Zwei Polizisten wurden durch Schüsse verwundet.

Paris, 18. Oktober. Der Ministerrath setzte die Einberufung der Kammern auf den 25. d. M. fest.

Paris, 18. Oktober. Das „Journal officiel“ veröffentlicht Dekrete, welche Anam und Tonkin, bislang dem Ministerium des Aukerns zugetheilt, fortan dem Ministerium der Marine überweisen unter gleichzeitiger Creirung eines Civil-General-Gouverneurs für die indisch-chinesischen Besitzungen.

Rom, 17. Oktober, Abends. Durch ein heute veröffentlichtes Dekret des Königs wird das Parlament zum 16. November einberufen.

#### Provinzial-Nachrichten.

n Bischofswerder, 18. Oktober. (Zu Ehren des Geburtstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland) hatten die patriotisch gesinnten Einwohner des Orts ihre Häuser mit Fahnen geschmückt. Der Kriegerverein, der den Geburtstag schon Sonntag durch gemeinsamen Kirchgang gefeiert, sandte heute eine Glückwunschdepesche nach Baveno an Sr. Kaiserl. Hoheit. — Die Fortbildungs-

Schüler, die bis dahin von den Lehrern mit „Sie“ angeredet wurden, werden nunmehr „Du“ titulirt.

Dauze, 16. Oktober. (Glücklicher Fall.) Gestern stürzte vor ca. 3 Jahre alte Sohn des Strafanstalts-Aufsehers L., als er mit den Kindern des in demselben Hause wohnenden Bäckermeisters spielte, aus dem Fenster der ersten Etage auf die Straße „unter den Lauben“. Doch war der Fall so glücklich, daß der Knabe schon heute ganz vergnügt wieder herumläuft.

Danzig, 17. Oktober. (Ehren-Gesellenbrief.) Dem Bäckergesellen Ezerwinski wird heute anlässlich seines 50jährigen von den Jubiläums ein Ehren-Gesellenbrief und ein Geldgeschenk von den Meistern und Gesellen im Vereinshause durch den Vorsitzenden der Bäckergesellen-Brüderschaft, Herrn G. Karow, überreicht werden. Er hat bei einem Meister 20 Jahre lang ununterbrochen in Arbeit gestanden.

Schnaidemühl, 16. Oktober. (Ueber ein schreckliches Unglück.) das sich in der Nähe von Schönlanke zugetragen hat, wird der „Post, Ztg.“ berichtet: Ein junges Mädchen aus einem nahe bei Schönlanke gelegenen Orte begleitete vorgestern ihre Freundin, welche ihr zum Besuch gewesen war, zum Abendzuge nach dem Bahnhöfe Schönlanke. Als der Zug abgefahren war, trat das Mädchen an ahnend, welches traurige Geschick es ereilen würde, den Rückzug an. Mehr als die Hälfte desselben hatte es schon zurückgelegt, als plötzlich ein Schuß fiel und die Ahaungslose zu Boden streckte. Der Schuß hatte das Mädchen so unglücklich getroffen, daß es lautlos zu Boden brach und todt liegen blieb. Menschen, welche den Schuß gehört und in der Nähe waren, eilten sofort zu der Unglückseligen, welche sie das Mädchen mit Blut bedeckt und bereits verschiedenes Aehnliches den Thäter zu ermitteln, sind bereits die umfangreichsten Recherchen angestellt. Man nimmt allgemein an, daß ein Jäger, der sich auf dem Anstand befand, den unglücklichen Schuß geschossen hat. Man kann darum auch den Jägern die Mahnung, mit Schützgewehren recht vorsichtig umzugehen, nicht oft genug zugerufen werden.

Tilsit, 17. Oktober. (Grenz-Unfall.) Am verfloffenen Freitag wurde, wie der „T. Z.“ von der Grenze mitgetheilt wird, ein russischer Soldat dem preussischen Detache Abouiskaten, Kreis Königs, im Grenzgebiet im Grenzgebiet von einem russischen Soldaten erschossen. Die Sektion der Leiche hat bereits stattgefunden und den Verfall einleitet. Es wird sich daraus ergeben, ob der Schuß auf russischem oder russischem Gebiete erfolgte; wahrscheinlich ist letzteres der Fall, denn der betreffende Besizer hatte sich zur Einholung seines Viehes, das über die Grenze gelaufen war, auf russisches Gebiet begeben. Ueber die Momente, die den russischen Soldaten veranlaßten, seiner Waffe Gebrauch zu machen, fehlen bisher zuverlässige Nachrichten. Jedenfalls wird man den Erklärungen der Behörden in Deutschland mit größerer Ruhe entgegensehen, als unsere westlichen Nachbarn sie zeigen, wenn ein Konflikt zwischen Franzosen und Deutschen im Grenzgebiete entspringen ist.

Pillau, 17. Oktober. (Sturm.) Die in diesen Tagen hier eingekommenen Schiffe haben auf hoher See vielfach Breiter und Ballen treibend angetroffen. Demnach muß der Sturm auf hoher See arg gewüthet und viele Decklasten über Bord gespült haben. Die Anschelnend sind aber auch größere Unfälle vorgekommen, denn hier wird soeben die Nachricht verbreitet, daß am Hinterende des hiesigen ein Schiffsboot angetrieben sei, welches am Hinterende der Namen „Flora“ überträgt. Weitere Nachrichten fehlen zur Zeit. — Des Sturmes wegen mußten hier selbst Dampfmaschinen bleiben, und zwar die Dampfer „Oliva“, „Berencie“ und „Orion“, welche nach Danzig, Reval und Kiel bestimmt waren.

Königsberg, 17. Oktober. (Todesfall.) Der Direktor der hiesigen Sternwarte, Herr Professor Dr. Luther, ist, wie die „P. Z.“ hört, heute Vormittag plötzlich gestorben.

Aus dem Ermland, 16. Oktober. (Ein interessanter Fall.) der sich bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahl im Dorfe Weichseln zugetragen hat, kam dieser Tage vor dem Heilsberger Gericht zur Verhandlung. Die Mitglieder des Wahlvorstandes hatten nämlich um sich die Zeit zu vertreiben, ein Spielchen entrichtet, und zwar ein „vingt-un“ gespielt. Der in dem Wahllokal anwesende ehemalige Kaufmann Rosaleski aus Kwidzinen, ist in Weichseln an dem Orte, die Spielenden um die Erlaubniß, an dem Spiel Theil nehmen zu dürfen, was ihm denn auch gestattet wurde. Nachdem er, ein wenig mitgespielt hatte und endlich die Reihe des Bankhalters an ihm war, zog er aus seiner Rocktasche ein neues Spiel Karten und er nun die Bank hielt. Er gewann dabei fortwährend und spielte sich, was auffallend war, niemals „tobt.“ Einem der Mitspieler kam die Sache bald verdächtig vor, er gab deshalb das Spiel auf und blieb aber als Zuschauer am Kartentisch sitzen und sah dem Bankhalter gehörig auf die Finger. N., der das bald merkte, sandte ihm nun plötzlich „tobt“ und überreichte die Karten einem anderen Spieler, der zum „Bankhalten“ gerade an der Reihe war. Auf Verlangen der Mitspieler wurde die Karten einer genauen Bestätigung unterworfen, und da stellte es sich denn heraus, daß dieselben durchaus gezeichnet waren. Der Falschspieler erhielt nun zunächst, nachdem ihm vorher noch das gewonnene Geld abgenommen war, eine gehörige Tracht Prügel und wurde dann später dem Gericht zur Strafbestrafung vorgeführt. Der Gerichtshof in Heilsberg verurtheilte den wegen wissentlichen Betruges zu 3 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr.

Gnesen, 16. Oktober. (Selbstmord.) Am 13. d. M. in Arcanow (Kreis Wilkowo) erschossen. Aus welchem Grunde der bereits 76jährige sich getödtet hat, ist seinem Leben ein so jähes Ende bereitet, bis jetzt nicht bekannt.

Stolz, 17. Oktober. (Unglücksfall.) Am 15. d. M. wurde der Tischlermeister Wilhelm Groth aus Striderschagen, welcher dem Zimmermeister Draheim in Stolp wohnt, bei Aufsteigen einer Treppe im Thurme aus einer Höhe von ca. 18 Fuß hinunter und erlitt einen Schädelbruch, an welchem er auf dem Trauerwege nach seiner Wohnung verstarb.

Stolz, 18. Oktober. (Recognoscet.) Wie mitgetheilt, wurde kürzlich zwischen Grünwalde und Bartlum Thelle einen Hungererkrankten Körpers vorgefunden, an welchen schon Hund ihren Hunger hatten. In den Kleidern hat nun der Schäfer Wilhelm Wilke, Grünhagen, Ostbezirk Gerselen, die Leiche als diejenige seiner Frau erkannt. Die Frau war seit 7 Wochen spurlos verschwunden. Hier ein Verbrechen vorliegt, konnte aus den unheimlichen Umständen nicht mehr festgestellt werden. Thatfache ist, daß die Verstorbenen häufig auf längere Zeit von Hause entfernt, ohne daß Ziel ihrer Wanderung anzugeben.

Lokales.

Thorn den 19. Oktober 1887.

(Zu dem Kapitel der obligatorischen Fortbildungsschulen.) Am vergangenen Sonnabend hielt die...

Es wurde ein neues Mitglied in die Innung aufgenommen, dann wurden 2 Lehrlinge freigesprochen und 6 Lehrlinge eingeschrieben...

Der Obermeister Herr Kriese erstattete darauf Bericht über die am 28. September in Sachen der Fortbildungsschule abgehaltene...

Wir haben uns mit allen Kräften gegen die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule gestimmt. Obiges Beispiel zeigt...

(Fahrplan-Änderungen.) Es ist mehrfach darüber bekannt gemacht worden, um Änderungen der Züge bei etwa...

(Unteroffizier-Stenographen-Verein) bestehen seit dem 1. Oktober Schreibkurse für Anfänger, Fortbildungs- und...

(Weibliche Arbeit.) Lang, lang' ist's her, seit die Arbeit geworden ist; — oft muß sie ringen, streben, schaffen und...

London, 15. Oktober. (Ein tragischer Vorfall) wird aus Derbyshire gemeldet. Zwei Männer machten einen Ausflug auf die...

Rom, 14. Oktober. (Aus dem Vatican.) Vor einigen Tagen spielte sich, wie man der „Wien. Allg. Ztg.“ schreibt, in den Privatgemächern des Papstes im Vatican eine hübsche Scene ab...

Kann doch Nichts die arbeitsame Hand der Frau ersetzen, Nichts auch diejenige Arbeit, welche diese zarte Hand unsichtbar an seinen, festen...

(Thorner Reiter-Verein.) Das diesjährige Jagdrennen des Thorner Reiter-Vereins findet am Freitag den 21. d. M. statt...

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 15 Personen, darunter 10 polnische Ueberläufer, welche dem königlichen Landrathsammt zur Ausweisung überwiesen wurden.

Kleine Mittheilungen.

Worms. (Eine heitere Geschichte) hat sich, wie der „M. Generalanz.“ erzählt, in einer größeren Ortschaft unseres Kreises zgetragen...

Mannheim, 14. Oktober. (Duelle.) Der in die Duell-Affaire verwickelte Referendar Straube wurde bereits wieder auf freien Fuß gesetzt...

Röln. (Mit einem seltenen Naturschauspiel) hat am Freitag Nachmittag der Winter hieselbst seinen Einzug gehalten: mit einem dichten Schneegestöber mit Blitz und Donner...

Luzernburg. (Mord.) Der Bürgermeister von Mergig (im Großherzogthum Luzernburg), Eisen, ist ermordet auf der Straße gefunden worden...

Dhelm zu Gaste, und während des Besuches entfernte sich der Papst auf einen Moment. Als er unvermuthet rasch zurückkehrte, kam er gerade recht, um das Brautpaar beim zärtlichen Schändeln zu über-

Cleveland, (Ohio), 13. Oktober. (Brand eines Irrenhauses.) Die Irrenanstalt des Staates Ohio ist in der vergangenen Nacht in Brand gerathen; sechzig Irre sind in den Flammen umgekommen.

Männigfaltiges.

(Ein Franzose über Richard Wagner.) Armand Silvestre, der bekannte Feuilletonist des Pariser „Gil Blas“, weilt gegenwärtig in Brüssel und hat bei dieser Gelegenheit eine Aufführung des „Lohengrin“ im Théâtre de la Monnaie bezugswohnt...

(Als Schutzmittel gegen die Diphtheritis) empfiehlt Dr. Dekar Johannsen, Oberarzt am Stadthospital zu Liebau, dafür zu sorgen, daß die Kinder jeden Abend, bevor sie schlafen gehen, den Mund mit einer desinfizirenden Flüssigkeit reinigen...

Briefkasten.

Herrn L. in P. — Da der Redaction der von Ihnen bei unserer Expedition aufgegebenen Annonce mit den Thatsachen nicht übereinstimmt, müssen wir von der Aufnahme derselben absehen und Sie bitten, die bereits gezahlten Insertionsgebühren abzugeben.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

Kopenhagen, 19. Oktober. Nach näher eingezogener Erkundigung erweist sich das neuliche Telegramm der Nikau'schen Agentur betreffend die Reiseroute des Kaisers von Rußland als grundlos.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. Berlin, den 19. Oktober.

Table with 3 columns: Fonds: festlich, 18 10. 87., 19 10. 87. Rows include Russ. Banknoten, Warschau 8 Tage, Russ. 5% Anleihe von 1877, etc.

Röniasbera, 18. Oktober. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pEt, ohne Faß fill. Ohne Zufuhr. loco 93,75 M.)

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 6 columns: St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bew. wölg., Bemerkung. Rows for 18. and 19. October.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Oktober 2,20 m.

**Bekanntmachung.**

In unsern Kammerei-Forsten sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefernholz vorhanden:

1. im Schutzbezirk Barbarken: 64 rm Kloben, 46 rm Spaltknüppel und 59 rm Stubben;
2. im Schutzbezirk Guttau: 1167 rm Kloben, 20 rm Spaltknüppel und 54 rm Stubben;
3. im Schutzbezirk Steinort: 36 rm Kloben, 2 rm Spaltknüppel, 289 rm Stubben und 26 rm Reisig 3. Klasse.

Zum öffentlichen Verkauf der vorgenannten Holzbestände durch Meistgebot haben wir für das Quartal Oktober/Dezember cr. folgende Holzverkaufstermine im Krüge zu Kenczkau festgesetzt:

Mittwoch, 26. Oktober, Vorm. 11 Uhr,  
 " 21. Novbr., " 11 " "  
 " 23. Decbr., " 11 " "  
 Außer an den öffentlichen Terminen findet der freihändige Verkauf jeberzeit durch unsern Oberförster zu Thorn statt.

Thorn den 24. September 1887.  
 Der Magistrat.

**Ein**

**Wirthschaftsinspektor**, verheirathet, militärfrei, sucht Veränderungshalber zum 1. Januar t. J. Stelle; auf Wunsch kann derselbe auch ohne Familie eintreten. Meldungen unter Chiffre „100 J. M.“ postlagernd **Güldenhorf**, Prov. Posen, erbeten.

**Standesamt Thorn.**

Vom 9. bis 15. Oktober 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Meta, T. des Kaufmanns Adolph Lewin.
2. Franziska, T. des Arbeiters Franz Grabowski.
3. Friedrich Karl, S. des Gelbgiebers Wilhelm Jäsche.
4. Bronislawa, mehrl. T.
5. Gretche Martha, T. des Sergeanten Otto Lundenbach.
6. Elisabeth Martha, T. des Maschinenisten Johann Kirchwehn.
7. Erich Walter, S. des Polizeibureau-Assistenten Hermann Seiler.
8. Ernst Karl, S. des Ober-Postassistenten Emil Jagemann.
9. Alma Gretche, T. des Schneiders Ferdinand Keile.
10. Valeria, T. des Arbeiters Joseph Czumski.
11. Johese Veronika, T. des Schiffgehilfen Joseph Stefanowski.
12. Leo Bernhard, S. des Tischlereisters Franz Katarynski.
13. Hermann Richard Reinhold, S. des Tischlers Hermann Thober.
14. Gertrud Hedwig, T. des Malermeisters Wilhelm Steinbrecher.
15. Stanislaw mehrl. T.
16. Eduard Reinhold, mehrl. S.

b. als gestorben:

1. Arbeiterin unvverehel. Josephine Nybact, 44 J 8 M 16 T.
2. Bertha, T. des Arbeiters Franz Gieszyński, 2 M 3 T.
3. Unvverehel. Helene Delyczynski, 36 J 9 M 14 T.
4. Schiffgehilfe Franz Bielachowski, 45 J 1 T.
5. Brunnemeister Max Schäche, 37 J 6 M.
6. Erich Wilhelm Karl, Zwillingsohn des Besitzers August Tropke, 2 M 14 T 7.
7. Kindesleiche weibl. Gest. 8 Kindesleiche männl. Gest. 9.
8. Dienstmädchen Ernestine Sträbing, 30 J.
9. 2 M 17 T.
10. Kantor- und Lehrere Wittwe Eleonore Fischer geb. Jacobowski, 80 J 7 M 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Adolph Hermann Treichel und Alwine Kubiski zu Krolowischen.
2. Schuhmacher Thomas Kopinski zu Thorn und Anna Goruy zu Pynawezno.
3. Kömigl. Staatsanwalt Hermann Paul Meyer zu Thorn und Elisabeth Hedwig Saknit zu Zülst.
4. Arbeiter Johann Robert Wolinski und Rosalia Löbel zu Gonsawa.
5. Arbeiter August Friedrich Hermann Buchow und Ida Emilie Kart zu Grünfisch.
6. Sergeant Zahmeister - Aspirant Friedrich Wilhelm Burrueder und Selma Martha Dreßler.
7. Schmied Johann Zug zu Mocker und Henriette Stolzmann zu Thorn.
8. Schuhmacher Johann Franz Leszczynski und Karoline Justine Schulz.
9. Schuhmacher Eduard Hermann Nelke und Justine Wilhelmine Elling zu Sprindt.
10. Gelbgießer August Ludwig Karl Badnit zu Thorn und Emma Auguste Henriette Engelage zu Ablesersfort.
11. Arbeiter Kasimir Lewandowski zu Mocker und Josephine Czajkowski zu Schönwalde.
12. Arbeiter Johann August Dombrowski und Anna Lewidi zu Gr. Zablaw.
13. Bergmann Hieronymus Poblech zu Dellwig und Friederike Emilie Almus zu Thorn.
14. Arbeiter Franz Adam Oloniewski und Barbara Kettowski zu Biesitz.
15. Zimmermann Otto Rudolph Ferdinand Kuttermann zu Seabow a. D. und Ida Anna Martha Baards zu Warlow.
16. Schneider Martin Hermann Andrit und Gottlieb Louise Krummei.
17. Schiffgehilfe Andreas Oloniewski und Julianna Wilhelmine Boelle.
18. Droßchenbesitzer Peter Biszewski und Julianna Katuszewski.
19. Schneider Johann Wisniewski und Emilie Klara Kulafowski.
20. Arbeiter August Friedrich Wilhelm Meber zu Klücken und Christiane Wilhelmine Bent zu Leine.
21. Arbeiter Johann Byra und Marianna Barbara Drozd zu Lubianen.
22. Schiffgehilfe Joseph Zarocki und Katharina Chojnacki.
23. Arbeiter Johann Klimet und Alexandrine Syculowski zu Moroschin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Stanislaus Ewertowicz mit Rosalia Kraszewska.
2. Schlosser Stanislaus Smolinski mit Albertine Hubertine Stanislawina Bitta.
3. Maurer Hermann Kompf mit Auguste Pauline Clara Gablik.
4. Diener Thomas Kurkowski mit Auguste Mathilde Glömer.
5. Lohnkellner Otto Reinhold Förder mit Marie Elise Gutzeit.
6. Schiffseigenhümer Theophil Belotowski mit Marianna Clemensia Szymanski.
7. Anteroffizier Otto Hermann Schulze mit Magdalena Windmüller gen. Baghte.
8. Former Georg Theodor Johann Weß mit Emilie Elise Eshke.
9. Schmied Ignaz Johann Bobrowicz mit Amalie Rohm geb. Füh.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lotterie Band VI Blatt 53 auf den Namen der Wittve **Mathilde Dahmer** geb. Nuth er eingetragene, zu Lotterie belegene Grundstück am

**19. Dezember 1887**

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8,77 Jhr. Reinertrag und einer Fläche von 10,9372 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 13. Oktober 1887.  
**Königliches Amtsgericht.**

Eine stabile compl. Dampfmaschine von 20 Pferdekraft, dazu eine Sachsenberg'sche Ziegelpresse mit tägl. Production von 7000 Stück Ziegel und eine Schlicker'sche Ziegelpresse mit tägl. Production von 24000 Stück Ziegel, sowie ein großer Trockenstuppen mit Ausrüstung, Gleise, Drehscheiben, Patenttransportwagen etc., werden von der Baugesellschaft Degen, Förster, Wilhelm u. Wolff i. Ligu. zu äußerst billigen Preisen auf Ziegelei Wiesenburg, 6 Kilometer von Thorn, zum Verkauf gestellt. Anfragen beliebe man an Georg Wolff, Thorn 3, zu richten.

**Klavier-Unterricht erteilt**  
**Glara Stern**, Neustadt. Markt 231.

**Aufruf!**

Der **Deutsch-Nationale Frauenbund**, zu dessen Aufgaben in der Hauptsache die Errichtung von Samariterstationen und Krankenhäusern in den deutschen Kolonien gehört, beabsichtigt am 5. und 6. November in Berlin einen Verkaufsazar zu veranstalten, dessen Ertrag zur Erhaltung und Weiterführung des von der früheren ersten Vorsitzenden des Bundes, Freiin Frieda von Bülow, in Dar-es-Salam in Ostafrika eingerichteten Krankenhauses bestimmt ist.

Die letzten Todesfälle haben daselbst bewiesen, wie dringend nothwendig die Durchführung der Krankenpflege in der dortigen Kolonie ist; vielleicht hätte mancher der so schnell Dahingerasteten am Leben erhalten werden können, wenn eine hülfreiche pflegende Hand und die zur Krankenpflege erforderlichen Anstalten zur Stelle gewesen wären.

Wir richten deshalb an alle Frauen und Jungfrauen Deutschlands, sowie an alle Freunde unserer kolonialen Bestrebungen die herzlichste und dringende Bitte, uns mit Gaben aller Art für den Bazar möglichst reichlich zu versehen, auch unsere Bestrebungen nach Kräften fördern zu helfen.

Gilt es doch die Bethätigung nationaler und humaner Interessen von höchster Bedeutung, und den Beweis zu liefern, daß die Opferwilligkeit deutscher Frauen und Jungfrauen auch für derartige Zwecke der anderer Nationen nicht nachsteht.

Zugleich richten wir hiermit an alle unsere Mitschwester in unserem großen und ehrenreichen Vaterlande die weitere Bitte, sich unserem Bunde anzuschließen und nach Kräften für dessen Ausbreitung zu wirken, da das kleine Häuflein deutscher Frauen, welches den Bund ins Leben rief und seiner bisherigen Wirksamkeit zuführte, nicht im Stande ist, ohne weiterreichende Bethätigung für sich allein die Mittel aufzubringen, deren es durchaus bedarf, um das Geschaffene zu erhalten und die Krankenpflege auf weitere Gebiete unserer Kolonien auszudehnen. Der Mitglieds-Zahresbeitrag ist auf sechs Mark in minimo festgesetzt.

Im Namen des Vorstandes:

Martha Gräfin Pfeil, erste Vorsitzende, Berlin W., Kurfürstenstr. 108a.  
 Frau Viceadmiral Livonius, stellvertretende Vorsitzende, Berlin W., Kurfürstenstraße 112a.  
 Anna Freifrau von Münchhausen, geb. von Reubell, Schatzmeisterin, Berlin W., Schöneberger Ufer 10.  
 Frau Direktor Bourjau, Berlin W., Kurfürstenstraße 90.  
 Gertrud Frein von Malzahn, Schriftführerin, Berlin W., Bülowstraße 58.  
 Frau von Lepel-Snit, Berlin W., Bülowstraße 107.  
 Agathe von Weise, Berlin W., Bülowstraße 55.

Gaben für den Bazar und für den Bund werden von den vorgenannten Damen, sowie vom Bureau der Gesellschaft für Deutsche Kolonisation, Berlin, Krausenstraße 76, entgegengenommen. Anmeldungen als Mitglied und sonstige Anfragen sind an die Vorsitzende, Martha Gräfin Pfeil, zu richten.

Um mein großes Lager **Strickwolle** zu räumen, verkaufe dieselbe zu sehr billigen Preisen in nur guten haltbaren Qualitäten.  
**M. Jacobowski, Nachf.**  
 Neustädt. Markt.  
 Ein Zoll-Pfund gute engl. Strickwolle in allen Farben Mk. 2,25,  
 1 Parthie Kinder-Ericot-Morgenröschchen, Stück 50 Pf.,  
 1 Parthie gestricke Damen-Unterröcke, Stück Mk. 3.

**Bekanntmachung.**  
 Die Ziehung der **Ausstellungs-Lotterie zu Berlin** findet am 21. u. 22. November 1887 durch die Beamten der Kgl. Preuss. General-Lotterie-Direction statt.  
**3191 Gewinne Werth 90,000 Mk.**  
 Loose à 1 Mk., (11 Loose für 10 Mk.) auch gegen Briefmarken, versendet  
**Carl Helntze, Loose-General-Debit,**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.  
 Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

**Für Bahnleidende.**  
 Meine Wohnung befindet sich jetzt **Breitestr. 456** vis-à-vis der Brückenstraße. **Grün,** im Königl. Belg. approb.  
**Schöne Eckkartoffeln!**  
 Näheres und Proben bei **F. Racinlewski.**

**Prof. med. Dr. Bisenz,**  
 Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: "Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Die gelesele Gartenzeitung — Auflage 33000! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mk. Probeummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Was nützen unsere Obstausstellungen? — Einiges über Heckenpflanzungen. — Pflanz Obstbäume (illustriert). — Wer hat Recht (illustriert). — Feigenbäume im Freien. — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung im Garten mit deutschem Klima (illustriert). — Apfelblattwickler und Ohrwürmer. — Kleinere Mittelungen (illustriert). — Briefkasten. — Nachlese.

**Bahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson,**  
 Culmerstr. 306/7.  
 Sauer und fest gearbeitete **Herren-Zugstiesel** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **A. Wunsch,**  
 Elisabethstraße 263.  
**Berliner Wasch- & Plättanstalt** von J. Globig. Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.

**Für gefallene Pferde,** die ich abholen lasse, zahle ich 6 Mk. für unbrauchbare Pferde, die mir auf meine Abdeckerei geführt werden, zahle ich 9 Mark. **A. Liedtke,** Abdeckereibesitzer, Culmer-Vorstadt 80.

**II kräftige Arbeitspferde** stehen zum Verkauf beim Zieglernstr. **Ilmer-Grembozin.**  
**Mieths-Kontrakte** zu haben bei **C. Dombrowski.**

**Klein-Kinder-Bewahranstalten.**  
 Wegen Mangels an einem geeigneten Lokale müssen wir für dieses Jahr von der Veranstaltung eines Weihnachtsbazars Abstand nehmen. Da wir jedoch die Mittel, die uns bisher aus den Bazaren zugeslossen sind, für die Unterhaltung unserer Anstalten nicht entbehren können, so werden wir eine Liste zur Zeichnung außerordentlicher Beiträge wie gewöhnlich umlaufen lassen und bitten unsere geehrten Freunde und Gönner an Stelle ihrer früheren Weihnachtsgaben und Aufwendungen für unseren Bazar uns dieses Mal mit Geldbeiträgen freundlichst unterstützen zu wollen.  
**Der Vorstand.**  
 I Gefellen verlangt. **A. Wittmann** Schlossermstr.

**Ein kräftiger Knabe** achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen, kann sich melden bei **Wilhelm Autenrieb,** Schillerstraße 414.  
**Eine befähigte Köchin** zur selbstständigen Uebernahme des Offizier-Kasinos in der Ulanen-Kaserne wird zum sofortigen Antritt verlangt. Näheres im Hotel zum „Schwarzen Adler“ Thorn.  
**Eine ordentliche Aufwartefrau** bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. „Th. Presse“.  
 Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Der ausführliche Deutsche Sprachmeister.**  
 Ein Buch zum Selbstunterricht für Alle, welche in möglichst kurzer Zeit alle Hauptregeln der deutschen Sprache erlernen und die Fertigkeit erlangen wollen, in allen vorkommenden Fällen sich mündlich und schriftlich geläufig auszudrücken, (Vollständig in 16 Lieferungen à 25 Pf.)  
**Der Deutsche Rechenmeister** oder Die Kunst, in möglichst kurzer Zeit alle arithmetischen Aufgaben, welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, schnell und sicher lösen zu können. Ein Buch für Jedermann, von **Corrector E. D. Bräskke.** 15. Auflage, mit Figurentafel. Lieferung 1 bis 6. (Vollständig in 16 Lieferungen à 25 Pf.) **R. Schulz & Comp.** Verlag in Straßburg.

**Kolonisten** welche zunächst im Kreise Adelnau, Prov. Posen angeheilt zu werden wünschen können sich sofort melden bei der **Gesellschaft für Kolonisation im Inlande, Berlin W. 9. Lintstr. 17.**  
**Schmerzlose Bahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson,**  
 Culmerstr. 306/7.  
 Sauer und fest gearbeitete **Herren-Zugstiesel** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **A. Wunsch,**  
 Elisabethstraße 263.  
**Berliner Wasch- & Plättanstalt** von J. Globig. Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.

**Ein kräftiger Knabe** achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen, kann sich melden bei **Wilhelm Autenrieb,** Schillerstraße 414.  
**Eine befähigte Köchin** zur selbstständigen Uebernahme des Offizier-Kasinos in der Ulanen-Kaserne wird zum sofortigen Antritt verlangt. Näheres im Hotel zum „Schwarzen Adler“ Thorn.  
**Eine ordentliche Aufwartefrau** bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. „Th. Presse“.  
 Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Der ausführliche Deutsche Sprachmeister.**  
 Ein Buch zum Selbstunterricht für Alle, welche in möglichst kurzer Zeit alle Hauptregeln der deutschen Sprache erlernen und die Fertigkeit erlangen wollen, in allen vorkommenden Fällen sich mündlich und schriftlich geläufig auszudrücken, (Vollständig in 16 Lieferungen à 25 Pf.)  
**Der Deutsche Rechenmeister** oder Die Kunst, in möglichst kurzer Zeit alle arithmetischen Aufgaben, welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, schnell und sicher lösen zu können. Ein Buch für Jedermann, von **Corrector E. D. Bräskke.** 15. Auflage, mit Figurentafel. Lieferung 1 bis 6. (Vollständig in 16 Lieferungen à 25 Pf.) **R. Schulz & Comp.** Verlag in Straßburg.

**Ein kräftiger Knabe** achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen, kann sich melden bei **Wilhelm Autenrieb,** Schillerstraße 414.  
**Eine befähigte Köchin** zur selbstständigen Uebernahme des Offizier-Kasinos in der Ulanen-Kaserne wird zum sofortigen Antritt verlangt. Näheres im Hotel zum „Schwarzen Adler“ Thorn.  
**Eine ordentliche Aufwartefrau** bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. „Th. Presse“.  
 Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Der ausführliche Deutsche Sprachmeister.**  
 Ein Buch zum Selbstunterricht für Alle, welche in möglichst kurzer Zeit alle Hauptregeln der deutschen Sprache erlernen und die Fertigkeit erlangen wollen, in allen vorkommenden Fällen sich mündlich und schriftlich geläufig auszudrücken, (Vollständig in 16 Lieferungen à 25 Pf.)  
**Der Deutsche Rechenmeister** oder Die Kunst, in möglichst kurzer Zeit alle arithmetischen Aufgaben, welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, schnell und sicher lösen zu können. Ein Buch für Jedermann, von **Corrector E. D. Bräskke.** 15. Auflage, mit Figurentafel. Lieferung 1 bis 6. (Vollständig in 16 Lieferungen à 25 Pf.) **R. Schulz & Comp.** Verlag in Straßburg.

**Ein kräftiger Knabe** achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen, kann sich melden bei **Wilhelm Autenrieb,** Schillerstraße 414.  
**Eine befähigte Köchin** zur selbstständigen Uebernahme des Offizier-Kasinos in der Ulanen-Kaserne wird zum sofortigen Antritt verlangt. Näheres im Hotel zum „Schwarzen Adler“ Thorn.  
**Eine ordentliche Aufwartefrau** bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. „Th. Presse“.  
 Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Der ausführliche Deutsche Sprachmeister.**  
 Ein Buch zum Selbstunterricht für Alle, welche in möglichst kurzer Zeit alle Hauptregeln der deutschen Sprache erlernen und die Fertigkeit erlangen wollen, in allen vorkommenden Fällen sich mündlich und schriftlich geläufig auszudrücken, (Vollständig in 16 Lieferungen à 25 Pf.)  
**Der Deutsche Rechenmeister** oder Die Kunst, in möglichst kurzer Zeit alle arithmetischen Aufgaben, welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, schnell und sicher lösen zu können. Ein Buch für Jedermann, von **Corrector E. D. Bräskke.** 15. Auflage, mit Figurentafel. Lieferung 1 bis 6. (Vollständig in 16 Lieferungen à 25 Pf.) **R. Schulz & Comp.** Verlag in Straßburg.

Freitag, 28. October  
 Aula der Bürgerschule  
**Posse-Concert.**  
 Numm. Billets à 2,50 Mk.  
 Numm. Billets (Familie) à 5 Mk., Stehplätze 1,50 Mk., Schüler 1 Mk.  
**E. F. Schwartz.**  
 Deutschnationaler **Frauenbund.**  
 Gaben zum Bazar für Dar-es-Salam besorgt nach Berlin die hiesige Abtheilung und erbittet Anmeldungen solcher bei der Exped. der „Th. Presse“.  
**Der Vorstand.**

**Thorner Reiter-Verein.**  
 Freitag, 21. Oktbr. cr.  
**Jagd-Reiten.**  
 Rendezvous 12 Uhr Ulanen-Kaserne.  
**Das Comité.**

**Victoria-Saal.**  
 Donnerstag den 20. Oktober cr.  
**Streich-Concert.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.  
**F. Friedemann,** Kapellmeister.

**Tanzunterricht!**  
 Dienstag den 25. Oktober eröffne ich im poln. Museum meinen Tanz-Kursus. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung (bei Herrn Koll) Schiller- u. Breitestr. Ecke 48 2 Treppen.  
 Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß der **Kursus für junge Kaufleute** Hochachtungsvoll  
**C. Haupt,** Tanzlehrer.  
**HERMAN.**  
 Südamerikanische Kolonisationsgesellschaft, soeben konstituiert. **Authentische** weist nach die Expedition der „Thorner Presse“.  
**Heute Donnerstag** Abends von 6 Uhr ab  
**Würstchen** bei **Lacchel,** Krabestrasse.  
**Heute Donnerstag** Abends 6 Uhr: **frische Grüß- und Blut- und Leberwürstchen** bei **Wilhelm Autenrieb,** Schillerstr. 414.  
**Heute Donnerstag** Abends 6 Uhr: **frische Grüß- Berliner Blut- und Leberwürstchen** bei **Wilhelm Autenrieb,** Schillerstr. 414.  
**Gesucht** eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör auf sofort oder 1. Jan. 1888. Offerten mit Preisangabe an die Exped. der „Thorner Presse“ erbeten.  
**Die I. Etage,** bestehend aus 2 großen Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, in meinem Hause, Ulanenmacherstraße 156, ist per 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Hermann Thomas,** Neust. Markt 23a.  
**In dem Hause** Neust. Markt 23a Nr. 66, zur Stadt gehörend, eine **freundl. Parterrewohnung** zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näh. bei **Anna Endemann,** Elisabethstr. 119  
**Sieglerstraße 119**  
**1 herrschaftliche Wohnung** vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Robert Maljowski.**  
**Ein möblirtes Zimmer** für 1 oder 2 Herren ist bald zu vermieten. Brückenstraße 38 II, vorn betreu.  
**Eine kleine Wohnung** sofort zu vermieten.  
**S. Blum,** Culmerstr. 308.  
**1 Parterre-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern und Zub., vom 1. Oktbr. d. J. zu verm. **Hebeler,** 159/60.  
**1 W. v. 2 B. u. vnt. Tuchmacherstr. 188.**  
**1 möbl. Zim. u. verm. Culmerstraße 33a.**